Zeitschrift: Divus Thomas
Band: 18 (1940)

Nachruf: P. Josephus Gredt O.S.B.
Autor: Manser, G.M.

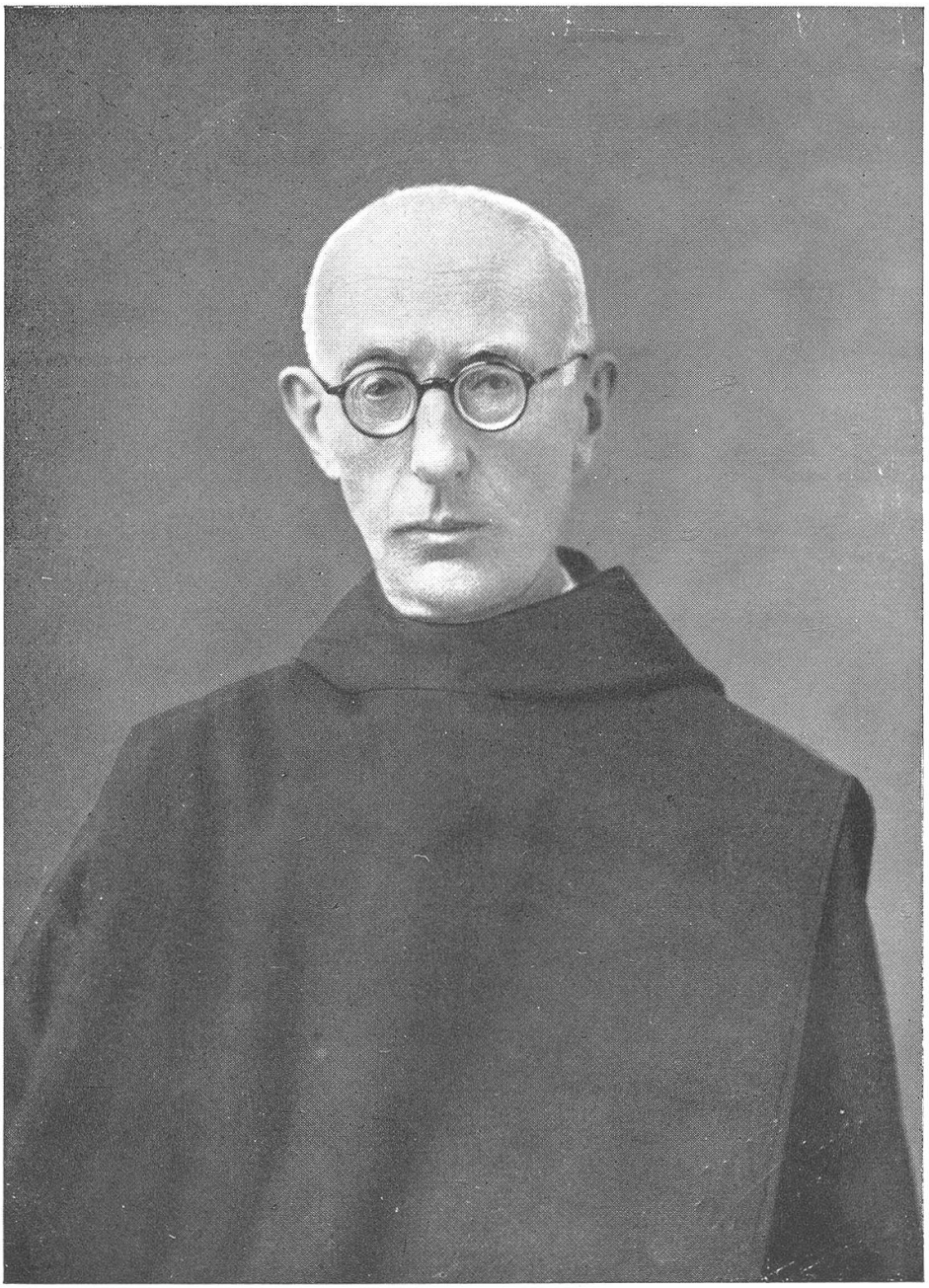
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



P. JOSEPHUS GREDT O. S. B.

NATUS LUXEMBURGI d. 30 JULII 1863
PER 44 ANNOS INTEGROS IN COLLEGIO S. ANSELMI PROFESSOR
MORTUUS ROMAE d. 29 JANUARII 1940

Joseph Gredt O.S.B.

Als am 29. Januar von Rom die Nachricht über die Alpen kam: « P. Joseph Gredt eben sanft entschlafen », erweckte sie auch hier in der Schweiz Wehmut und Schmerz. Der schwarze, hagere Mönch und treue, ruhmreiche Sohn des hl. Benedikt hatte auch hier seine ergebensten Freunde, die er seit Jahren besuchte. Jeder Besuch des liebenswürdigen « Schlichten » bedeutete Sonnenschein, selbst wenn er im Dispute auf fast wankender Hängebrücke im Eifer für seine Ansicht gefährlich erscheinen mochte. Sein unerwarteter Heimgang wird in Tausenden und Tausenden von Lesern seiner Werke, zumal seiner Elementa philosophiae Aristotelico-Thomisticae, die schon 1937 die siebente Auflage erlebten und auch jenseits des Ozeans rühmlichst bekannt sind, ein lebhaftes Echo finden. Gredt besaß « Führer-Ruf » in thomistischen Kreisen und hatte internationale Bedeutung.

In den engeren Kreisen des « Divus Thomas » hat dieser Todesfall besonderes Bedauern erweckt. Keiner Zeitschrift hat der Verblichene ähnlich große Liebe und Treue erwiesen wie dem Divus Thomas, und das seit mehr als 40 Jahren. Wenigstens Bruchstücke von fast allen 37 Publikationen, die Gredt schrieb, sind durch den Divus Thomas durchgegangen. Selbst der letzte Artikel, den er sterbend unvollendet zurückließ, war für unsere Zeitschrift bestimmt. Für sie hat er weiter tüchtige jüngere Kräfte seines Ordens zur Mitarbeit angeworben. Es war für unsere Kreise eine besondere Ehr und Freude, daß dieser große Vertreter des größten abendländischen Kulturordens des hl. Benedikt die Zusammenarbeit der zwei Orden zur Förderung des Thomismus als seine Lebensaufgabe betrachtet hat. Wie oft sprach er hievon! Wenn der « Divus Thomas » Denkmäler zu setzen hätte, müßte er P. Jos. Gredt eines weihen.

P. Gredt war sicher, wenn ich mich so ausdrücken darf, kein « Salonphilosoph ». Mit seiner « ungeheuren Nüchternheit », wenn

ich so sagen darf, kannte er im Wissenschaftsbetrieb keine Personen, noch Ausblicke auf persönliche Huldigung von links oder von rechts. Die Sache überwog alles. In Methode und Form der Darstellung war er eher hart und dann und wann etwas kompliziert und schwerfällig. Und doch war er ein Philosoph von besonderer Gnade Gottes. Gott gab ihm scharfen Verstand und unbestechliche Objektivität. Gott wollte es auch, daß er außer der frommen, fast skrupulösen Selbstheiligung, sein ganzes Leben lang *nur* mit Philosophie sich zu beschäftigen hatte. Von Pastoration und dergleichen, erklärte er jeweils lächelnd, verstände er nichts; er hätte nur *eine* Absolution erteilt, und zwar einem « Toten »! Diese einzige Lebenskonzentration nur auf Philosophie, gab seinem scharfen Verstande die *Tiefe*, die *Gründlichkeit* und *Präzision* in der Auffassung der Probleme und ihrer Begründung, die *Treue* in der Wiedergabe entgegengesetzter Meinungen, die ihm eigen waren. Ein Philosoph von Gottes Gnade! Alles durchwehte der Hauch einer unbestechlichen Liebe zur Wahrheit « Unice veritatis amator ». Auch Gredt hatte von den Zeiten, da er in Rom Francesco Satolli und Albert Lepidi gehört hatte, Wandlungen und Geistesentwicklungen bis zur Vollreife durchgemacht. Aber, nachdem er einmal den Thomismus in seinen tiefsten Prinzipien als richtig erkannt hatte, hatte er auch den Mut, das System bis zu Ende zu denken, ohne Furcht, als « rigoroser Thomist » verschrieen oder totgeschwiegen zu werden. Das gab ihm auch den tapferen Mut, allen angeblichen und wirklichen Schwierigkeiten, besonders auch aus dem Gebiete der modernen exakten Wissenschaft — ich verweise diesbezüglich vor allem auf sein einst Aufsehen erregendes Buch « Unsere Außenwelt » — entgegenzutreten.

So stehen wir am Grabe des lieben P. J. Gredt im schmerzlichen Bewußtsein, einen teuren Freund, einen führenden Kämpen verloren zu haben, aber auch in der sicheren Hoffnung, daß die reichhaltige Saat, die er ausgeworfen, ebenso reichhaltig aufgehen werde. R. I. P.

Freiburg, den 4. Februar 1940.

G. M. Manser O. P.